

Elbinger Anzeigen.

Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich.

Druck und Verlag der
Bernichschen Buchdruckerei.

Sonnabend,

No. 97.

4. Dezember 1841.

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Sonntage des Advents.

Den 5. Dezember 1841.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Czachowski.
Lieder. B. d. Pr. No. 51. Einmal ist der Herr.
Zur Vesper. Dritter Psalm. Vor die ist Alles.

Ev. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Rittersdorff.
Lieder. B. d. Lit. No. 149. Dich, dich, mein. B. 1 — 5.
B. d. Pr. No. 70. Gott sei Dank in.
N. d. Pr. No. 72. Jesus ist gekommen. B. 5, 6.
Com. No. 129. Halt im Gedächtniß.

Nachmittag: Herr Prediger Eggert.
Lieder. B. d. Pr. No. 63. u. No. 57. B. 1 — 5.
N. d. Pr. No. 239. B. 3, 4.

Neuß. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Lieder. B. d. Lit. No. 78. B. 1 — 5.
B. d. Pr. No. 214.
N. d. Pr. No. 198. B. 8, 9.
Com. No. 126.

Nachmittag: Herr Prediger Jebens.
Lieder. B. d. Pr. No. 251. B. 1 — 3.
N. d. Pr. No. 251. B. 9.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Lieder. B. d. Lit. No. 150. B. 1 — 3.
B. d. Pr. No. 330.
N. d. Pr. No. 305. B. 7, 8.
Com. No. 127.

Nachmittag: Herr Prediger Franz.
Lieder. B. d. Pr. No. 8. und No. 231.
N. d. Pr. No. 243. B. 7 — 9.

Heil. Zeichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriesche.
Lieder. B. d. Lit. No. 63. B. 1 — 4.
B. d. Pr. No. 70.
N. d. Pr. No. 55. B. 6, 7.
Com. No. 78.

Nachmittag: Herr Prediger Kriesche.
Lieder. B. d. Pr. No. 244. u. No. 231.
N. d. Pr. No. 123. B. 8, 9.
3. Schl. No. 234. B. 4.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Behr.
Eingangslied. No. 80. Mein. B. 1 — 7.
B. d. Pr. No. 17. Wir. B. 1 — 7.
N. d. Pr. No. 9. Soll. B. 12.

Das Kirchenjubiläum in Neuheide.

(Eingefandt.)

Am vergangenen Sonntage den 28. November feierte die evangelische Gemeinde zu Neuheide ein schönes Fest, das Andenken nämlich an ihr 200jähriges Bestehen seit der Errichtung des ersten im Jahre 1641 an diesem Orte gegründeten evangelischen Gotteshauses. Ein Jeder, der diese schöne Kirche einmal in Augenschein nahm, wird überrascht sich gefühlt haben durch ihre für eine Landkirche in der That seltene Größe und ihre einfach geschmackvolle innere Einrichtung. Wer aber an dem Morgen des obengenannten Tages in dem Pfarrdorfe sich befand, und die zahlreichen, größtentheils nicht geringen Wohlstand ihrer Besitzer verrathenden Equipagen aus der Umgegend anlangen, alle Kirchensteige mit festlich gekleideten Fußgängern erfüllt sah, konnte doch nicht die Befürchtung zurückhalten, es möchte die sonst so groß ihm erscheinende Kirche an dem heutigen Tage für die Menge der herbeiströmenden Andächtigen zu klein sich erweisen. Wenig fehlte auch nur, daß solche Befürchtung in Erfüllung gegangen wäre. Denn als um 9½ Uhr der Zug der in das Pfarrhaus eingeladenen Gäste unter Glockengeläut und Gesang der Schuljugend in der Kirche anlangte, war dieselbe bereits dichtgedrängt voll, und nicht wenige der Eingepfarrten haben wohl an diesem Tage auf ihre eigenthümlichen Plätze Verzicht leisten müssen. Nachdem die Geistlichen, welche aus der Elbinger und Marienburger Diöcese sich eingefunden, vor dem Altare Platz genommen hatten, eröffnete das mit Instrumentalmusik begleitete Lied: „Herr Gott dich loben wir“ die kirchliche Feier. Sodann folgte die Ausführung eines Gesanges, welcher zu dem Feste besonders geeignet, und von einem Lehrer des Kirchspiels unter Anleitung des Herrn Musikdirektor Döring in Elbing komponirt worden war, welcher letztere sich um die musikalische Fortbildung der Elementarlehrer des Elbinger Kreises verdient zu machen nicht ermüdet, wie die Ausführung dieses nur mit Stadt- und Landschullehrern aus der Umgegend besetzten Gesanges von neuem bewies. Von dem Gesange war die Liturgie eingeschlossen. Herr Prediger Jebens aus Elbing hielt dieselbe mit eingelegten auf die Festfeier bezüglichen passenden Altargebeten. Nach dem Gesange des Hauptliedes: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gott“ und des Glaubensbekenntnisses der pastor loci

Herr Pfarrer Weichmann die Kanzel, und hielt sichtlich trübsalvoll von der Wichtigkeit des Tages die Jubelpredigt, die dem Tödtlichen für das Fest gleichsam geschaffenen Text, den er sich erwählt hatte, Psalm 118. B. 24 — 29, angemessen, wahrlich nicht des bleibenden Eindrucks auf die Herzen der Hörer entbehrt haben wird. Als Eingang gab der Redner noch einen interessanten historischen Ueberblick über die wichtigeren Schicksale der Kirche, welche während der Dauer ihres Bestehens sie betroffen haben. Er erwähnte, wie die Kirche am 17. November dem 25. Trinitatissonntage 1641 von dem damaligen Senior und ersten Pastor bei der Marienkirche in Elbing, Herrn Balthasar Weidt, eingeweiht worden sei. Er nannte darauf die Namen der 12 Geistlichen, welche von dem ersten derselben, Herrn Niels Bachmann, bis zum Jahr 1741 an der Kirche gestanden, in welchem Jahre, ebenfalls am 25. Trinitatissonntage, der 12. Pastor, Herr George Ahrendt, das erste Jubiläum gefeiert habe. In den seit diesem Feste verstrichenen zweien hundert Jahren haben nur sechs Prediger, ihn selbst, den Redner, mit eingeschlossen, an der Kirche gestanden. Ferner wurde des Neubaus des jetzigen im Jahre 1804 fertig gewordenen Gotteshauses und seiner am 21. Sonntage p. Trin. desselben Jahres stattgefundenen Einweihung zum gottesdienstlichen Gebrauch, so wie des nur vor 2 Jahren aus Kosten der Gemeinde zu Stande gebrachten Glockenthurmes gedacht, von welchem in der Frühe des Morgens das Fest mit Blasinstrumental-Musik begrüßt worden war. Nach Beendigung der Predigt bildete der Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ den Uebergang zu der kräftigen und gehaltvollen Festrede, welche der Superintendent und pastor primarius zu St. Marien in Elbing, Herr Rittersdorff, vom Altare hielt; sichtlich erfaßten die lebendig dem Herzen des Redners entquellenden Worte, mit steigendem Interesse vernommen, die Herzen der Hörer.

Bei dem heitern Festmahle, welches danach in dem Hause des Pfarrers eine zahlreiche Versammlung eingeładener Gäste vereinte, wurde aus der Zahl mannigfaltiger anderer Toaste vornämlich in den ersten derselben auf das Wohl unseres geliebten Königs, Friedrich Wilhelm IV., den Herr Superintendent Rittersdorff, und in den ihm folgenden auf das Wohl des verehrlichen Kirchencollegiums zu Neuheide, welchen der Herr Amtsrath Laurek aus Elbing ausbrachte, mit aufrichtigen Empfindungen eingestimmt. — Möge der Herr der Kirche das schöne Gotteshaus auch ferner in seinem Schutze behalten, und, wenn sie längst schon alle schlafen gegangen sein werden, die in diesem Jahre den Tag seiner Gründung dankersfüllt in ihm feierten, dann möge dasselbe noch oft in den kommenden Jahrhunderten, von keinem Unfalle heimgesucht, die Wiederkehr dieses glücklichen Festes erblicken.

Berlin, den 28. November 1841.

Die Wasserleitungen, welche Berlin erhalten soll, zu welchem Zweck der Major Beyer Reisen nach Frankreich und England gemacht hat, bieten doch, nicht allein die größten Schwierigkeiten in der Ausführung dar, sondern es handelt sich noch weit mehr um die Frage, wo die großen Kosten, welche viele Millionen betragen, aufgebracht werden sollen? Vorläufig wird man nun im nächsten Jahre ein Stück von jeder der drei vorgeschlagenen Arten ausführen, nämlich: offene Kanäle, durch welche fließendes Wasser unausgesetzt strömt, bedeckte Kanäle, die von Zeit zu Zeit durch Wasserzufluß ausgefüllt werden, und tiefe Abzuggräben zu einem unterirdischen System verbunden, das bei hohem Wasserstande vom Flusse gereinigt wird. Außerdem sollen auf den öffentlichen Plätzen Fontainen entstehen, deren Wasserfluß vortheilhaft benutzt werden könnte. — Die Verhandlungen, welche Preußen in Dänemark über Fixirung des Sundzolls führt, sollen nicht das gute und nahe Ziel erreicht haben, wie man dies vor einiger Zeit annahm, sie sollen vielmehr in Stocken gerathen sein, und man sich in Berlin mit dem beruhigt haben, was England und Schweden durch ihre Unterhandlungen erwirkten und noch erwirken werden. Der Zollkongreß, welcher im Dezember hier stattfindet, nimmt ganz besonders die Aufmerksamkeit unser Zuckerfabrikanten in Anspruch, welche ihre letzte Hoffnung auf eine bedeutende Erhöhung der Schutzölle setzen. Keine geringe Opposition streitet aber dagegen und verlangt für die Konsumenten das möglichst billigste Produkt, indem sie zugleich eine deutsche Zuckerindustrie bei dem Mangel an Kolonien für unnatürlich erklärt. Nach dieser Ansicht soll man die Zuckereinfuhr Holland, England, Hamburg u. s. w. überlassen, dagegen aber in anderer Beziehung Vortheile verlangen und Handelsverträge schließen, die im Stande sind, wohl begründete einheimische Fabrikationen zu heben. — Der Finanzminister Graf von Mvnsleben hat, wie man hört, aufs bestimmteste erklärt, nicht im Amte oder überhaupt im Staatsdienste verbleiben zu wollen. Herr v. Mvnsleben zieht aus seinem Vermögen ein jährliches Einkommen von mindestens 20,000 Thlr. Es soll der Wille Sr. Maj. sein, einem praktischen berühmten Finanzmann, der seit Jahren die thätigste Rolle in der Steuer-Verwaltung übernommen hat, die Oberleitung zu übergeben. — Zu einem Denkmale für Schinkel, das auf seinem Grabe errichtet werden soll, wird unter den Künstlern gesammelt. Der Entwurf des Denkmals ist von Schinkel selbst. Für die Museumshalle ist von Sr. Maj. die Statue Schinkels bestellt worden. — Die dreimal in unsern Zeitungen öffentlich erfolgte Zusicherung der Straflosigkeit für die Diebe der kostbaren Gegenstände im vaterländischen Museum, denen obenein die Belohnung von 1000 Thlr. zugestanden werden soll, wenn sie die gestohlenen Güter zurückschaffen, ist ganz ohne Wirkung geblieben. Für unsere Juristen war dieser Versuch eben so neu als das

genstand der verschiedensten Urtheile; indes ist nicht, wie man saß, vom Criminalgericht der Vorschlag ausgegangen, sondern an höchster Stelle besprochen worden. — Das pennsylvanische Gefängniß-System und seine mögliche bevorstehende Einführung bei uns ruft immer mehr Zweifel gegen dessen Vortheile und bei der Mehrzahl der Kriminalisten entschiedene Abneigung auf, welche sich aber auch nach und nach auf viele Personen erstreckt, die früher Anhänger jenes Systems waren. Diese Abneigung geht besonders aus der Erkenntniß der Grausamkeit hervor, die in diesem System liegt, und welche ganz dazu geeignet ist, den Gefangenen zum Wahnsinnigen oder zum frömmelnden Schwärmer zu machen, was denn leicht als Bekehrung und Besserung angenommen werden kann. Nach Rückkehr Sr. Maj. wird darüber entschieden werden, was bei uns geschehen soll, man glaubt jedoch nicht, daß das System in seiner vollen Strenge zur Anwendung gelangt. Der Ritter Spontini, welcher mit vollem Gehalt pensionirt worden ist, hat sich entschlossen, in Paris zu bleiben, um dort künftig zu leben. Vor einigen Tagen ist auch der Geheime Regierungsrath von Tschoppe hieher zurückgekehrt, um sein Amt wieder anzutreten. Herr Hassenpflug ist ebenfalls nicht länger beurlaubt, man nimmt jedoch an, daß derselbe in Kurzem aus dem Geheimen Obergericht in die Verwaltung versetzt werden wird.

Sarmlose Glossen aus Königsberg.

(Fortsetzung.)

Strauß, nicht der kritische Löwe der Theologie, sondern der Schöpfer der neuen, welthistorischen Walzerepoche, behauptet, das Leben sei ein Tanz; Caléron de la Barca hält das Leben für einen Traum. Wir friedliebende Deutsche, die wir's mit keinem gerne verderben, leben daher nach Strauß und Caléron, zwischen Tanzen und Träumen. Es träumt sich auch nirgends angenehmer als in Deutschland. Diese tiefe Ruhe, die nur hier und da durch einen schreienden und tötenden Nachtwächter gestört wird, diese herrlichen baumvollen Schlafmützen, die sich bequeme über beide Ohren ziehen lassen, dieses dicke, narbische Bier, diese einsummende, censurte Zeitungslecture, dieses ganze gemüthliche Idyllenleben, es muß unwiderstehlich Alles, die für unser Wohl stets wache Polizei ausgenommen, zum Schlafen und Träumen einladen. „Auf die Postille gebückt, zur Seite des wärmenden Ofens“ das ist das Bild unsres ganzen, gemüthlichen Deutschlands. Und wo tanzt sich's besser als in unserm lieben Vaterland? — Welche warmblütige Wiener Walzer! welche züchtig üppige, deutsche Mädchen! welche schlaffe Leutenantsstailen! welche feine Glacé-Redensarten und Handschuh! — Wahrhaftig, wenn wir moralische Deutsche überhaupt des Meides fähig wären, wir müßten uns selbst beneiden, so unerhört glücklich sind wir! — Und Tanzen ist doch wahrlich keine Sünde: selbst die strenge, englische Hochkirche wüßte nichts dagegen einzuwenden haben. Tanzte doch

auch König David vor der Bundeslade, warum sollten wir's nicht dürfen? Sagen wir doch auch eine Bundeslade in der ehrwürdigen Stadt Frankfurt am Main? — Da wir Königsberger, wenn auch nicht zum deutschen Bunde, doch immer nach Sprache, Sitten und Sympathie zum gemeinsamen, deutschen Lande gehören, so wird es auch Niemand wundern, daß mit dem Beginne des Winters hier, wenn auch nicht mehr, doch eben so viel getanzt wird, als in jeder andern deutschen Festung. Abgesehen von den zahlreichen Familien-Kränzchen und Tänzchen, von den Théédansants der Häuser- und Geldmachenden haute volée, finden hier noch große, glänzende Bälle statt von Seiten der deutschen Ressource, der Bürgerressourcen, der Harmonie, der Studirenden, der Combination (ein lebenswürdiges Wort, in welchem der Adel und der tiers état sich den Bruderfuß geben), der Kaufmannschaft und der jungen kaufmännischen Corporation. Der letzte Ball ist seines Statuts wegen, daß Bekenner des Mosaismus auf's strengste davon ausgeschlossen bleiben, der merkwürdigste. Ich habe mich früher bereits, sowohl in einzelnen Aufsätzen, als in einer besondern, ihrer Tendenz wegen, mit Anerkennung aufgenommenen Brochüre über dieses Corporations-Phänomen ausgelassen, und thue es hiemit noch einmal, jedoch keinesweges um das Krasse der Sache von Neuem kritisch zu beleuchten, denn das wäre eine eben so überflüssige als unanbathbare Mühe. Es hieße den gesunden Sinn unsrer Zeit beleidigen, wenn man eine Erscheinung, über welche Civilisation und Sittlichkeit schon längst den Stab gebrochen, noch einmal vor das Forum der Defensivität bringen wollte. Unsre Zeit hat über wichtigere Fragen zu Gericht zu sitzen und zu entscheiden, als daß sie sich mit gemeinen Bagatelprozeß, aus den Sackgässchen des Lebens, befassen könnte. Diesmal sollen unsre Zeilen eine Anerkennung der eisernen, unerschütterlichen Consequenz sein, mit welcher die Corporation ihr Ballstatut als wie ein Palladium, gegen alle Forderungen und Ansprüche der Vernunft, des Anstandes und des Zeitgeistes, wenn auch nicht zu vertheidigen, doch zu behaupten weiß. Wenn edlere und großartigere Verirrungen zuletzt als Opfer der unerbittlichen Wahrheit fallen mußten, dann erscheint die flache Beschränktheit in ihrer Art grandios, daß sie unbefürchtet um das Urtheil der Welt, mitten im Strome der, alles Morsche und Ungeunde mit fortreisenden Zeit, ihre Sitzungen für permanent erklärt, und auch wirklich sitzen bleibt. — Wollte Gott die Tugend und die Weisheit hätten sich auch immer einer solchen unerschütterlichen Consequenz zu rühmen! — Irrthümlich wär's zu glauben, daß alle Mitglieder der jungen Corporation mit einem solchen Statute einverstanden sind; nur die Achtung (!) und der blinde Gehorsam gegen ihren Vorstand, der das alte Statut so erhalten will, weil er die Berechtigung der Neuzeit noch nicht anerkannt hat, hält viele der jungen Kaufleute ab, sich durch eine ener-

gliche Protestation in den Klagen ihrer humanern Mitbürger von einem solchen Kopf und Herz treffenden Vorwürfe zu reaktivieren. — Mührendes Beispiel einer seltenen Eingebung! — (Fortf. f.)

Briefkasten. 1) Auf die wiederholte Anfrage in Betreff des mit den Worten „Mitleid dem Unglücke“ schließen den Aufsatze können wir den Verfasser nur darauf aufmerksam machen, daß in dem fraglichen Aufsatz von einem „Vergehen“ einer namhaft gemachten Person, die ferner als „schuldig“ bezeichnet wird, die Rede ist. Dergleichen Bezeichnungen verstoßen aber nicht allein gegen die bestehenden Censurvorschriften überhaupt, sondern dürfen im vorliegenden Falle um so weniger öffentlich gebracht werden, als gegen die genannte Person noch keineswegs, der angeschuldigten Vergehen wegen, ein Urtheil ergangen ist. 2) „Ein Bewohner des platten Landes bittet Herrn Superintendenten Rittersdorf, die am ersten Adventsontage in der Kirche zu Neuheide gehaltenen, sehr gehaltvolle Altar-Rede dem Druck geneigtest zu übergeben.“ 3) Das angegebene Mittel wird geprüft werden. 4) Die Besorgnisse „mehrer Theaterfreunde“ dürfen zwar nicht unbegründet sein; der diesfällige Artikel konnte jedoch nicht aufgenommen werden.

Durch die jetzt beendigte Frankfurter Messe und aus den vorzüglichsten Fabriken erhaltenen neuen Sendungen der geschmackvollsten Gegenstände, welche vorzüglich sich zu Geschenken zu dem herannahenden Weihnachts-Feste eignen, ist unser Waarenlager, sowohl in modernen, richtig gehenden Tisch- und Taschen-Uhren, Sine-umbra-, Akoral- und Frankescher Studir-Lampen, als auch in Galanterie-, Bijouterie-, Glas-, Porzellan-, Fayance-, Englischen Stahl-, broncirten, plattirten und lakirten Waaren aufs beste und vollständigste assortirt.

J. Löwenstein & Co.

Auch empfehlen wir ein komplett assortirtes Wiener, Nürnberger und Sonnenberger Spielwaaren-Lager, eine große Auswahl von Puppen-Köpfen, Lederbälgen, angekleideten Puppen u. dgl. m. zu den möglichst billigsten Preisen.

J. Löwenstein & Co.

Selben, weißen und bemalten Wachsstock, Tafel-, Latern- und Wagenlichte, so wie Palm-Wachslichte erhielt

J. Löwenstein & Co.

Bei der Wittve Krebs in der Fuhrgasse ist eine nach Neujahr merkwürdende Kuh zu verkaufen.

In der 5. Klasse 84. Lotterie sind folgende Gewinne in meine Collecte gefallen:

2000 Rthl. auf No. 15941.

500 „ „ „ 9906; 58459.

200 „ „ „ 6707; 103167, 74.

100 „ „ „ 37486, 88; 58460; 87444.

60 „ „ „ 4991; 6241, 42, 48, 50;

6703, 12; 9905, 7, 11, 13; 15930, 35, 38, 39, 43,

45; 37484, 85, 87, 92, 93, 94, 98; 42855, 56, 59;

44703, 11, 13, 22, 24, 25, 27, 31, 32, 33, 34,

42, 49; 47986, 88, 89; 49594, 97; 58343; 58454.

87426, 27, 30, 39, 41, 47, 48; 103151, 55, 57, 60, 64,

Job. F. Silber.

Im doppelten Hirsch

ist gutes Weiß- und Braunbier in Tonnen zu haben.

Aus der Bierbrauerei des Herrn Otto Fr.

Drewe in Danzig habe ich eine frische Sendung.

Bairisch Bier erhalten und verkaufe dasselbe:

die halbe Tonne 3 Dtl. 15 Sgr.

die Viertel-Tonne 1 „ 22 „ 6 Pf.

die $\frac{1}{2}$ Quartflasche 1 „ 6 „

J. D. Schmidt,
inneren Mühlendamm.

Eine richtig gehende Englische 8 Tage-Uhr in einem neuen modernen Uhrkasten steht zum Verkauf

Fischerstraße No. 2.

Ich kaufe einen großen starken Kettenhund.

Pandkrab, Kalkschumkaste.

No. 51. Herrenstraße ist eine Stube an einzelne Personen mit auch ohne Möbeln und Beköstigung sofort zu vermieten.

Dem sehr hochgeehrten Publico zeige ich hiemit ganz gehorsamt an, wie meine Gesellschaft in den nächsten Tagen hier ankommen und im Laufe der künftigen Woche unfehlbar die Vorstellungen beginnen werden. Ein Abonnement auf 12 Vorstellungen habe ich bereits eröffnet und die Theilnahme der hochgeschätzten Theaterfreunde hat sich ganz zu Gunsten meiner Unternehmung durch zahlreiche Unterzeichnung ausgesprochen. Wir werden alles aufbieten es durchaus an Fleiß nicht mangeln lassen, den geehrten Theaterfreunden recht gute und unterhaltende Vorstellungen zu geben.

Gärtner in Compagnie mit Wilh. Lanz,

Schauspiel-Unternehmer.

Es geht ein Halbwagen den 8. Dezember nach Königsberg; wer mitfahren will, der melde sich große Hommelstraße No. 7. Auch sind täglich Spazier- und auch andere Fuhrwerke zu haben.

Der Gewerbeverein versammelt sich jeden Montag 6 Uhr Abends.

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Das in der Gesetzsammlung von 1837 Pag. 41. befindliche, hier nachfolgende Gesetz vom 16. Septbr. 1836 wegen des Detailhandels mit Arzneimitteln:

„Da das auf Grund der revidirten Apothekerordnung vom 11. Oktbr. 1801. Tit. 1. § 13. über den Debit der Arzneiwaaren erlassene Reglement vom 19. Januar 1802 den gegenwärtigen Verhältnissen der Gewerbe nicht mehr ganz angemessen ist, so sollen in Stelle desselben und der in einzelnen Provinzen zur Anwendung gekommenen speziellen Vorschriften, künftighin, und für den Umfang der ganzen Monarchie, folgende Bestimmungen gelten:

1) Der Verkauf und Handelsverkehr mit den in der Anlage A. aufgeführten Präparaten ist ausschließlich den privilegirten und konzessionirten Apothekern gestattet und allen übrigen Gewerbetreibenden untersagt.

2) Die in den Anlagen B. und C. verzeichneten Zusammensetzungen und einfachen Stoffe dürfen zwar, außer von den Apothekern, auch von andern Gewerbetreibenden, namentlich von den Inhabern chemischer Fabriken, von Laboranten, Kaufleuten und Krämern verkauft werden, jedoch nicht im pulverisirten Zustande, auch die in der Anlage B. aufgeführten Gegenstände nur in Quantitäten von mindestens einem Pfunde, die in der Anlage C. benannten Gegenstände dagegen nur in Quantitäten von mindestens 2 Lothen. Der Detailhandel bis zu diesem Gewichte bleibt den Apothekern ausschließlich vorbehalten.

3) Alle in den angeschlossenen Verzeichnissen nicht erwähnten Gegenstände sind im Gewerbe- und Handelsverkehr keiner Beschränkung unterworfen, wenn sie auch in der Pharmakopöe als Arzneistoffe erwähnt sind.

4) Wegen des Detailhandels mit Blutegehn behält es bei den Bestimmungen in der Circularverfügung des Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-angelegenheiten vom 17. Septbr. 1827 sein Bewenden.

5) Die diesem Reglement angehängten Verzeichnisse sollen von Zeit zu Zeit einer Revision unterworfen und nach Maßgabe der weitem Fortschritte der Wissenschaft und der Bedürfnisse der Gewerbe von den Ministerien ergänzt und abgeändert werden. Die Ministerien sind auch ermächtigt, in geeigneten Fällen Nicht-Apotheker durch besondere Concessionen von den unter No. 1 und 2 vorgeschriebenen Beschränkungen hinsichtlich einzelner oder mehrerer Gegenstände in gemeinschaftlicher Verfügung zu dispensiren. In solchen Concessionen, welche jedoch nur widerruflich ertheilt werden dürfen, muß jederzeit der Umfang der dem Inhaber ertheilten Befugnisse genau ausgedrückt sein.

6) Die Medizinal-Polizeibehörden bleiben zur Revision der Waarenlager und Waarenbehältnisse aller Per-

sonen, die mit Arzneiwaaren handeln, nach wie vor verpflichtet; und hinsichtlich der Giftwaaren, deren Transport, Aufbewahrung und Verabfolgung, bewendend es ebenfalls, bis zum Erlaß anderweiter Verordnung bei den dieserhalb bestehenden, auch auf Nicht-Apotheker anzuwendenden Vorschriften.

7) Jede Uebertretung der vorschenden Bestimmungen wird, insofern sie nicht schon nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine härtere Strafe nach sich zieht, mit einer Geldbuße von fünf bis zwanzig Thalern geahndet; im Unvermögensfalle tritt an die Stelle der Geldbuße verhältnißmäßige, nach den Vorschriften des allgemeinen Strafrechts zu bestimmende Gefängnißstrafe.

Bei Wiederholungen, nach vorgängiger rechtskräftiger Verurtheilung, sind diese Strafen zu schärfen, dürfen jedoch fünf- u. zwanzig Thalern Geld- oder sechs wöchentliche Gefängnißstrafe nicht übersteigen; bei Contraventionen nach rechtskräftiger Verurtheilung zu der für den Wiederholungsfall bestimmten Strafe, kann außerdem, nach Bewandniß der Umstände, dem Kontravenienten der fernere Betrieb des gemißbrauchten Gewerbes untersagt werden.

8) Die Untersuchung der Contraventionen und die Festsetzungen der Strafen gebührt denjenigen Behörden, welchen nach der bestehenden Verfassung die Untersuchung und Bestrafung der Polizeivergehen zusteht.

In den Landestheilen, wo das Verfahren der französischen Kriminal-Prozeßordnung beibehalten ist, sollen die Friedensgerichte über den ersten und zweiten Contraventionsfall entscheiden; die Zulässigkeit der Appellation wird nach den Bestimmungen des Art. 172. der peinlichen Prozeßordnung bestimmt.

Berlin, den 16. Sept. 1836.

Ministerium der Geislichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
v. Altenstein.

Ministerium des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten.

v. Brenn.

Justiz-Ministerium.
v. Kamg. Wühler.

Ministerium des Innern und der Polizei.

v. Rogow.

Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen.
Rother."

„Ich habe den mit Ihrem Berichte vom 16. v. M. Mir vorgelegten Entwurf eines Reglements, den Debit der Arzneiwaaren betreffend, genehmigt, und ermächtige Sie, bei Zurißendung desselben, ihn auszufertigen, zu vollziehen und nebst dieser Ordre durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen. Berlin, den 17. Okt. 1836.

Friedrich Wilhelm.

An die Minister der geisll. Angelegenheiten, des Innern u. der Justiz u. an den Wirtl. Geh. Rath Rother."

wird hiedurch noch besonders den, hier mit dergleichen Waaren handelnden, Kaufleuten, Gewürzhändlern und Chemikateuren zur Beachtung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß auf Befolgung dieser Vorschrift genau geachtet werden wird und in Betref der Strafen die Bestimmungen unter No. 6. 7. und 8. dieses Gesetzes zur Anwendung kommen werden.

Das Verzeichniß der Präparate, mit welchen nur allein Apotheker handeln dürfen, kann in der Gesessammlung von 1837 pag. 43/47 eingesehen werden. Die hauptsächlichsten davon sind: alle Pflaster, Extrakte, Spezies, Salben, Tinkturen, namentlich die gegen Fieber, Kolik, Schwindel u. versetigten Tropfen, Schlagwasser, gereinigten Weinstein, Zahnpulver, so wie jede Arznei im gepulverten Zustande.

Ebenso befindet sich ein Verzeichniß derjenigen Arzneiwaaren, welche Nicht-Apotheker nicht unter einem Pfunde, und derjenigen, welche sie nicht unter 2 Loth verkaufen dürfen, eben daselbst pag. 47 bis 56 sub B. und C. Die hauptsächlichsten der ersteren sind: Aloe, Asa fœtida, Lorbeer, Lerchenschwamm, Kampfer, Kubeben, Kamillen, Flieder, Sennesblätter, Streupulver, Bittersalz, Glaubersalz, Manna, Myrrhe, Bleizucker, Galgand, Enzian, Lakrisenholz, Rhabarber, Zittwerwurzel, Stern-Anis, Zittwerkörner, Mutterkornmel, Kreuzkümmel, Hoffmannstropfen, Spießglang, Lakrisensaft, grauer Schwefel u.

Elbing, den 30. November 1841.

Der Magistrat.

In dem auf den 9. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Secretair Kohz ankündenden Termin wird die Düngernutzung in der Königl. Stallkaserne in der kur-en Hinterstraße zur Verpachtung für das Jahr 1842 ausgeteilt werden.

Elbing, den 24. Novbr. 1841.

Der Magistrat.

In hiesiger Passagierkabe sind folgende Gegenstände zurückgeblieben und können von den Eigenthümern in Empfang genommen werden:

- 1 Damen - Etui,
- 1 Zahnbürste,
- 1 Hut.

Elbing, den 30. November 1841.

P o s t a m t.

v. Schwerin.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an die hiesige Wasserbau-Kasse zu machen haben, fordere ich hiesmit auf, spätestens bis zum 15ten d. M. sich bei mir zu melden, oder ihre Liquidationen gefälligst mir zuzustellen. Elbing, den 1. December 1841.

Steenke,

Bauinspector.

Holz-Auction.

Die Beendigung des Verkaufs von Büchen und

Eichen auf dem Stamm im Wittenfelder Wäldchen am Thumberge veranlaßt noch eine Auction, welche Montag den 6. December von Vormittag 10 Uhr ab in schon bekannter Weise abgehalten werden soll.

K i e n i g.

Dienstag den 7. December c. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Fünf-Huben-Anteil von Stagnitten die erste Sprodauction für diesen Winter abgehalten werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Zu Ende des Monats Januar wird in Stagnitten noch eine zweite Sprodauction stattfinden. Achenwall.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Grundstücke und Mobilien aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande zu den billigsten Prämien. — Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Anträgen und ist zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit gern bereit.

Alfred Reinick,
am alten Markt No. 65.

Von ächten Havana- und feinen Bremer Cigarren empfing ich neuerdings bedeutende Sendungen, und halte solche meinen geehrten Abnehmern bestens empfohlen. Eben so offerire ich zu billigen Preisen: feinsten Barinas Canaster in Rollen und Blättern, Portorico Taback in Rollen und Blättern, holländ. Nesting in Fässern und Packeten, Packet Taback aus Bremer und Berliner Fabriken, letztere bei Abnahme von Partien mit dem üblichen Rabatt.

Ed. Dahlmann.

Besten diezjährigen Braunschweiger Hopfen, 1841er Ernte, sehr schönen amerikanischen Hopfen und eine Partie gut conservirten 1839er Braunschweiger Hopfen empfiehlt den Herren Brauereibesitzern zu billigen Preisen, bei reell gepackter Waare.

Ed. Dahlmann.

Auction zu Königsdorf.

Wegen Wohnortsveränderung sollen Donnerstag den 9ten December Vormittags 9 Uhr in meiner Behausung zu Königsdorf eine Parthie wohlerhaltener Möbeln, bestehend: in Spiegeln, Stühlen, verschiedenen Tischen, darunter Waschtische, und ein Schreibtisch, ferner mahagoni Kommoden, Schränke, worunter ein Bücherschrank, einem Sekretair, einer 8 Tage gehenden Sauthuhr, einem bronzirten Kronleuchter, vollständigen Fenstergardinen, Bettstellen, und verschiedenen andern Haus- und Wirthschaftsgeräthen, auch einem neuen Jagdschlitten mit plattirten Beschlügen und einer Pelzdecke, Schirholz, einige Schweine und etwas Federvieh öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. B a l s o u r.

Zum Ankaufe nützlicher Weihnachts-
gaben erlaube ich mir mein bedeutendes
Lager von klassischen, belletristischen und
zur Bildung der Jugend geeigneten wis-
senschaftlichen Werken, Kunstgegenstän-
den &c. zu empfehlen. Auch acquirirte
ich eine Anzahl ältere Kinderschriften
mit Bildern zu Partie-Preisen und
verkaufe solche ungewöhnlich billig

Fr. L. Levin,

Gute Musikalien für Pianoforte wie Gesang,
welche durch öfters Versenden etwas beschädigt sind,
verkaufe ich zur Hälfte des Ladenpreises.

Fr. L. Levin.

In einer neuen Ausgabe sind erschienen:

Lessing's sämtliche Werke, 10 Bände, kl. 8.

Preis 4 Rthl. 20 Sgr.

Aufträge hierauf erbittet sich

Fr. L. Levin.

Ganz schwere schwarze Taft und Gros de
Berlin Tücher in allen Größen, wollene und sei-
dene Herren-Halsbinden, alle Sorten Handschuhe
und Handschuhhalter, weiße gewebte baumwollene
Damen- und Kinder-Strümpfe und wollene
Schürzen in verschiedenen Dessins empfing und
empfiehlt zu mäßigen Preisen

Daniel Peters,
in der Windmühle.

Balkkleider zu sehr billigen Preisen, Ball-
blumen und Handschuhe, so wie andere zu Abend-
gesellschaften sich eignende Gegenstände empfiehlt

G. H. Ziemens.

Zum bevorstehenden Weihnachtsen empfehle ich
eine reichhaltige Auswahl verschiedener neuer und
hübscher Gegenstände, die sich besonders zu Ge-
chenken eignen.

Außer den mannigfaltigsten und sautersten Papp-
arbeiten und Lederwaaren, habe ich sehr niedliche
Nippfachen so wie verschiedene Gegenstände von
Glas, Porzellan und Guss Eisen, Kästchen von Blech,
Mahagony- und Zedernholz, hübsch geflochtene und
lakirte Körbe, verschiedene Gegenstände mit Sticke-
reien, und mehrere andere neue Artikel.

W. Wienz.

Trank ist täglich Vormittags zu haben
äußern Mühlenbamm No. 30.

Weihnachts- und Neujahrswünsche
für Schulen sind zu billigen Preisen zu
haben bei

A. Rahnke.

Auch in diesem Jahre werde ich
wie früher eine Marzipan-Ver-
loosung veranstalten. Ein jedes
Loos gewinnt $\frac{1}{2}$ Pfd., kann
aber auch Marzipan-Pyrami-
den von 10, 9, und 8 Pfd. und
Säße von 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 Pfd.
gewinnen; das Loos kostet 15 Sgr.
und werden solche von jetzt, den 1.

Decbr. c. in meiner Conditorei zu
haben sein. Der Marzipan wird
aufs Beste gearbeitet und mit den
feinsten Früchten garnirt werden.

Die Verloosung findet Sonntag
den 19. d. M. Abends 6 Uhr im
Saale des goldnen Löwen
statt.

Zur mehrfachen Unterhaltung Ei-
nes geehrten Publikums beabsichtige
ich zugleich eine Verwürfelung
zu veranstalten, auch wird Herr Ur-
ban mit seinem Musik-Corps
die beliebtesten neueren Piecen vor-
tragen.

Um recht zahlreiche und gütige
Theilnahme bittet ganz ergebenst
H. C. Loh.

Mit einer Auswahl Nürnberger Spielsachen emp-
fiehlt sich ergebenst

J. J. Sablotny.

Ein altes Fort-piano steht für einen billigen Preis
zum Verkauf.

J. Weber.

Ich zeige ergebenst an, daß ich mich hieselbst als
Buchbinder etablirt habe; und indem ich ein geehrtes
Publikum bitte mich mit gütigen Aufträgen zu beehren,
verspreche ich gute, prompte und reelle Bedienung. Auch
bin ich mit den nöthigen Artikeln, die in meinem Fache
vorkommen, stets vorräthig versehen, und bitte daher
um geneigten Zuspruch.

H. Schwarz,

Wasserstraße No. 83.

Ein Kapital von 4000 Rtlr., das Unmündigen zugehört, haben wir, auch in kleineren Posten vertheilt, gegen pupillarische Sicherheit auf Grundstücke zu billigen Zinsen zu begeben.

Heinr. Hanff. Achenwall.

1066 Thaler sind sogleich auf ein ländliches Grundstück zu begeben. Nähere Nachricht ertheilt Herr Wernich.

Meine kleine komplett eingerichtete Färberei in Liebenmühl will ich den 4. Januar 1842 Nachmittags an Ort und Stelle aus freier Hand verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann auf dem Grundstück stehen bleiben, und lade Käufer zu diesem Termine ergebenst ein. Ober-Kerbswald bei Elbing.

Joh. George Dettinger.

* Eine Oberstube ist sogleich an einzelne Personen zu vermieten Reifersraße No. 1.

Eine Stube mit Meubel für einzelne Herren ist zu vermieten und kann jetzt gleich oder zu Frühjahr bezogen werden. Auch sind 6½ Morgen Wiesenland im ersten Loose der Bollwerkswiesen zum künftigen Sommer zum Beweiden zu vermieten kurze Heilige Geiststraße No. 24. bei Nagge.

Das den Gallschen Erben zugehörige Grundstück (die Stadtschmiede genannt), enthaltend 9 heizbare Stuben, 3 Küchen, Keller und Böden nebst Wagen-Remise und großem Hofplatz ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen, oder von Ostern k. J. ab theilweise auch im Ganzen zu vermieten. Die näheren Bedingungen hierüber werden ertheilt bei

Marock, Lange Hinterstraße No. 8.

Von meinem Grundstück, wozu 21½ Morgen Land gehören, will ich 6 bis 8 Morgen gutes Ruhland nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und Garten auf ein Jahr verpachten. Pachtlustige hierzu können sich bei mir melden. Möstenberg, den 1ten Dezember 1841. H. Abrahams.

Einem erfahrenen und mit guten Zeugnissen versehenen Wirthschafter, wie desgleichen einer Wirthin von der Höhe, weise ich auf einer Wederschen Besitzung ein gutes Unterkommen nach. F. Z. Zimmer.


Ein Grundstück auf der Höhe von c. 4½ Hufen Kul. Boden 1ter Klasse und vollem Inventario weise ich zum Kauf nach, auch werden durch mich Capitalien in beliebiger Größe von 300 Rtlr. ab gegen pupillarische Sicherheit nachgewiesen. F. Z. Zimmer.

Um mehreren Nachfragen zu bezeugen, zeige ich einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich mich wie bisher mit allen Haararbeiten als Anfertigung neuer Locken, Flechten, Scheitel und Ausputzen alter Locken beschäftige, zugleich empfehle ich mich im Damenfriseur.

Auguste Abt,

Brandenburgerstraße No. 5.,
vor dem Königsberger-Thor.

Montag den 6. d. M. findet das erste Abonnements-Concert des hiesigen Bürger-Vereins im Saale des Herrn Hinterlach statt. Anfang 6 Uhr. Eduard Fritsch.

 Meine Wohnung ist wie bisher Heilige-Geiststraße No. 54 unweit dem Gerstenthor.

Collin, chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist.

Ich wohne jetzt H. Leichnamsstraße No. 6. beim Bäckermeister Hrn. Seida. Seyfert, Kreisfeldweibel.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich mit Schneidern in Kleidern und Wäsche-Nähen beschäftige, und bitte ergebenst um gütigen Zuspruch Herrenstraße No. 39.

Mein Grundstück auf Möstenberg mit 19 Morgen Land will ich zum künftigen Mai aus freier Hand verkaufen. Land und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Zustande. Kaufliebhaber ersuche ich bei mir im Grundstück selbst sich zu melden. Kraft junior.

Zwei Jährlinge sollen Sonntag den 5. December Nachmitt. 3 Uhr in der lahmen Hand per Auction verkauft werden. Heinrich Wölke.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich den Brodladen am alten Markt No. 26. aufgehoben habe; mein Brod wird nur in meiner Verkaufung allein verkauft. G. Ströbmer.

Ein Bursche, der Lust hat die Glaserprofession zu erlernen kann sich melden neustädtische Junkerstraße No. 31 bei Tilhein.

 Groß Tanzvergnügen.

Morgen Sonntag findet in meinem Saal, der Abends brillant erleuchtet wird, groß Tanzvergnügen statt. Bitte um gütigen Besuch. Entree 1 Sgr. Anfang 4 Uhr. Kriehahn.

 Groß Tanzvergnügen

findet Sonntag den 5. in Sanssouci statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst. Entree 1 Sgr. Mann.

 Sonntag den 5. d. M. sind bei mir mehrere optische Gegenstände zu sehen, wobei musikalische Unterhaltung à la Pianoforte und andere Instrumente mitwirken. Bitte ergebenst um gütigen Besuch.

Carl Friedr. Passow.

Sonntag den 5. d. Mts. findet in Weingarten Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst Fass.